

# Törichte Jungfrau in Halbfigur



## Worum es geht

Kunstvoll ist das Tuch zur Haube geschlungen. Seitlich fallen Strähnen der welligen Haare auf die Schulter und bis über die Brust herab. Das schlichte, oben enganliegende Kleid ist tief ausgeschnitten. Mit vor sich hin sinnendem Blick scheint sich die junge Frau ihre Lage zu vergegenwärtigen: zwar hat sie - eine der Törichten Jungfrauen aus dem Gleichnis (Matthäus 25,1-13) - sich für den Bräutigam attraktiv zurechtgemacht, doch versäumt, rechtzeitig genügend Öl für ihre Lampe zu besorgen, und wird deshalb nicht mehr zu Hochzeitsfeier zugelassen. Ein so aufwendiger, modischer Kopfputz ist in ähnlicher Form auf Kupferstichen der Zeit an »historischen« und biblischen Figuren wie der Heiligen Veronika zu sehen. In der Forschung zu Schongauers Kupferstichen gilt dieses Bild als »außergewöhnlich« oder »merkwürdig«: entweder ganz früh und noch mit unzureichender Strichführung entstanden (um 1470), oder ganz spät (etwa 1490-1491) - die unvollendete Kupferplatte wäre von einem Werkstattmitarbeiter fertig gestochen worden, sichtlich an dem seitenverkehrten »S« im Monogramm.

Titel	Törichte Jungfrau in Halbfigur
Inventarnummer	A 5477
Medium	<u>Druckgraphik</u>
Personen	<u>Martin Schongauer</u> (Künstler / Künstlerin): * (um) 1430 Colmar – † 02. Febr. 1491 Breisach
Technik	Kupferstich
Material	Büttenpapier (rohweiß)
Maße	Höhe: 14,80cm(Blatt) / Breite: 10,80cm(Blatt)
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Druckgraphik</u>
Standort	<u>Depot</u>
Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, alter Bestand

Literatur

Max Lehrs: Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jahrhundert, Wien 1925, p. 323-325 , Nr. 86

---

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite